

| | |
|--|--|
| | <p>Object: Portrait Wilhelm Leyser I. (1592-1649)</p> <p>Museum: Stiftung Händel-Haus Halle Große Nikolaistraße 5 06108 Halle (Saale) 0345-500 90 221 stiftung@haendelhaus.de</p> <p>Collection: Bilder- und Graphiksammlung</p> <p>Inventory number: BS-III 490</p> |
|--|--|

Description

Portrait von Wilhelm Leyser I. Der deutsche Theologe ist in dieser Ansicht als frontales Brustbild dargestellt. Sein Blick ruht auf dem Betrachter. Er trägt die dunkle Robe eines Theologe sowie eine Halskrause und schütteres Haar. In seinen Händen hält er ein Buch. Die Robe füllt fast das ganze ovale Bildnis aus und wirkt deshalb etwas grotesk. Unter dem Bildnis findet sich eine sechszeilige, lateinische Beschriftung.

Wilhelm Leyser I. war der Sohn der Tochter des Malers Lucas Cranach d.J. Bereits mit zehn Jahren ging er an die Universität in Wittenberg, machte dort mit 18 Jahren seinen Magister in den freien Künsten und begann zwei Jahre ein Studium der Theologie an der Universität Gießen. Von dort aus wechselte er an die Universitäten von Tübingen, Straßburg und Basel sowie an weitere Universitätsstandorte. Mit dem Lizentiat der Theologie 1619 in der Tasche begab er sich auf Bildungsreise nach Norddeutschland, Holland, England und Frankreich. An der Universität Jena promovierte er drei Jahre später zum Doktor der Theologie und wurde Pastor und Superintendent in Torgau. Später wurde er Professor an der Universität Wittenberg, war dort mehrmals Rektor und wurde schließlich 1646 als Domherr und 1647 Dechant nach Meißen berufen.

Die Signatur des Stechers fehlt auf diesem Blatt. Laut der Wolfenbütteler Bibliothek handelt es sich um den deutsch-französischen Kupferstecher Peter Aubry (1596-1666). Außerdem übersetzt die Bibliothek den in der Beschriftung hinzugefügten Spruch, den sie August Buchner zugeschrieben hat, wie folgt: "Leyser, der Erbe der Tugend, der Kanzel und des Ruhms seines Vaters, hat die Züge, die du hier mit den Augen abliest. | Möge er, seinen großen Vater auch in dieser Hinsicht kaum verleugnend, das Lebensalter des Vaters erreichen oder gar übertreffen!" Der Spruch wurde bereits in einem anderen Stich verwendet, und zwar vom Berliner Grafiker Albrecht Christian Kalle, der um 1634 einen, zu diesem Blatt seitenverkehrten, Kupferstich für den Verleger Nicolaus Becker schuf. Sehr wahrscheinlich hat Kalle die Vorlage für den Stich hier geliefert. Weitere Exemplare des vorliegenden Blattes lassen sich im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg und in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien finden.

Beschriftung: WILHELMVS LYSERVS S. S. THEOL. DOCT. ET PROEES. SOR PVBL
WITTENBERGENSIS A°. AETAT 41 CHRISTi 1634

Virtutis cathedraeq(us) haeres laudisq(us) paternae.

Quae legis hie oculis ora, LYSERVS habet.

Dissimulans magnum vix hac quoq(us) parte parentem

Aequet ô aetatem sic superetque patris.

Wasserzeichen: vorhanden, Mitte Motiv: Blume und Zeichen (seitenverkehrt?).

Basic data

Material/Technique: Kupferstich
Measurements: H: 16,9 cm; B: 11,2 cm (Blattmaß).

Events

| | | |
|-------------------------|-------|--------------------------------------|
| Template creation | When | 1634 |
| | Who | Albrecht Christian Kalle (1611-1679) |
| | Where | |
| Printing plate produced | When | After 1634 |
| | Who | Peter Aubry (1596-1666) |
| | Where | |
| Was depicted (Actor) | When | |
| | Who | Wilhelm Leyser (1592-1649) |
| | Where | |

Keywords

- Chalcography
- Portrait
- Theologian